

Der Kreisparteitag der Freien Demokratischen Partei des Kreisverbandes Paderborn hat folgenden Antrag am 5. März 2010 beschlossen:

Die Kreistagsfraktion sowie andere Gemeinde-/Stadtfraktionen der FDP im Kreis Paderborn mögen die Möglichkeit prüfen, inwieweit Projekte JeKisS und JeKiSti auch im Kreis Paderborn Anwendung finden können. Die entsprechenden Schulen sollten angesprochen und informiert sowie die Fortbildung der Lehrkräfte sollte angeregt werden. Weiterhin sollte überprüft werden, wie viel Finanzierung der Kreis zur Verfügung stellen kann und wie viele Mittel über private Sponsoren akquiriert werden sollen. Die Beratung und Betreuung durch die westfälische Schule für Musik der Stadt Münster muss ebenfalls erfragt werden.

Begründung:

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Die Stimme als Musikinstrument wird heute sehr unterschätzt. Und die Zahl der nicht-singenden Eltern steigt, was leider sich negativ auf die kindliche Entwicklung auswirkt.

Was bringt das Singen einem Kind: Verbesserte Sprachfähigkeit, das Auswendiglernen von Reimen trainiert das Gedächtnis, die soziale Eingliederung in die Gemeinschaft ist nicht zu unterschätzen. Aus der Perspektive der körperlichen Entwicklung sind ebenfalls Pluspunkte zu verzeichnen, wie eine bessere Zufuhr des Sauerstoffs in das Gehirn durch verbesserte Atmung beim Singen, eine Entspannung zwischendurch ebenfalls durch das Singen, bessere Körperwahrnehmung. Wie man dreht und schaut, dient eine musikalische Grundausbildung sowohl der körperlichen als auch der kulturellen Entwicklung des angehenden mündigen Bürgers.

Ich spreche hier von erprobten Projekten wie JeKisS und JeKiSti.

Was ist das JekisS-Programm? Beim „Jedem Kind seine Stimme“ in Münster und einem vergleichbaren Programm aus der Stadt Neuss geht es um die **Integration der Stimme** in den **Musikunterricht** und **den Alltag** der Grundschule. Die bereits erwähnten Vorteile treffen auch hier zu: die Integration von den Außenseitern in die schulische Gemeinschaft – ein ganz großes Problem, wenn Kinder mit dem Migrationshintergrund, mit einem stärker ausgepräg-

ten religiösen Leben in der Familie, und weitere von dem Durchschnitt abweichende Fälle, eine Grundschule besuchen. Die Musik als Kommunikationsmittel bietet neue Möglichkeiten auch im späteren Vereinsleben. Wenn Kinder bereits im frühen Alter positive Erfahrungen mit der Musik machen, sinken die Hemmschwellen für eine Beteiligung in einem Chor oder beim Musikverein, was wiederum für die kulturelle Belebung der ländlichen Gemeinden enorm wichtig ist! Ein schnelles Erfolgserlebnis, das ein harmonisch gesungenes Lied bei einem Auftritt mit sich bringt, bietet ebenfalls neue Reize, nach einem Ziel zu streben: Sei es in der Schule, sei es im späteren Berufsleben oder auch privat.

Von kognitiven Verbesserungen spreche ich heute nicht, weise jedoch darauf hin, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung seit Mitte letzten Jahres eine Forschungsreihe finanziert, die sich genau mit dieser Frage beschäftigen soll: **Audio- und Neuroplastizität des musikalischen Lernens - AmseL**. Es wird untersucht, ob und wie das regelmäßige Musizieren auf das Hörvermögen und auf die außermusikalischen Fähigkeiten - wie Kreativität, Intelligenz, Aufmerksamkeit, Konzentration, Lesen, Rechtsschreiben, Rechnen - auswirken.

Die Frage, ob sich die Lerneffekte im Gehirn nachweisen lassen, werden die Wissenschaftler hoffentlich in zwei Jahren beantworten. Heute bitte ich alle anwesenden Parteikolleginnen und Kollegen um die Unterstützung des Antrags, um unsere Schulen überhaupt von der Existenz dieser Projekte zu informieren und Möglichkeiten zu finden, diejenigen Schulen, die daran teilnehmen möchten, zu unterstützen.

Giedre Beckert, OV Borchten.